Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 84 (1989)
Heft: 4

Rubrik: Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Jahresberichten herausgepickt

Vom Kraftwerk zur Hanfreibe

Heimatschutz vollzieht sich nicht auf der Ebene abstrakter politischer Gebilde, sondern konkret auf Gemeindeebene: im Dorf, in der Stadt, im Quartier. Das bezeugen die Jahresberichte 1988/89 der Heimatschutz-Sektionen. Die nachstehenden Zitate aus einigen von ihnen zeigen, wie breit die Palette ihrer Aktivitäten und Probleme ist.

Appenzell A.-Rh.

«Die Zusammenarbeit mit kantonalen und kommunalen Behörden ist intensiv und vertrauensvoll. Unsere *Baubeiträge* werden oft sogar auf Anraten der Gemeinden ausgelöst und von den meisten anschliessend verdoppelt. Der Heimatschutz konnte 1988 32 Baubeiträge von insgesamt Fr. 52485.– zusichern. Daneben wurden für gute Restaurationen auch Auszeichnungen in Form von Holzschnitten, die vom verstorbenen Künstler Ruedi Peter eigens für den HS geschaffen worden waren, verliehen. Der Heimatschutz liess sich mit *Stellungnahmen zu den Ortsplanungen* von Bühler, Reute, Stein, Schwellbrunn und Lutzenberg vernehmen. In Wald war der Heimatschutz stark beteiligt bei der Erarbeitung eines Quartierplanes für eine Fabrikerweiterung und Erschliessung. Die Initiative zur Freihaltung der Schülerwiese in Trogen hat der Heimatschutz mit Interesse verfolgt und unterstützt. Viel Widerspruch in der Bevölkerung erregten *Deponieprojekte* in Wald und Teufen, gegen die sich auch der Heimatschutz mit Einsprachen wandte. Die 1. Etappe in der *Restaurierung* der ‹Alten Mühle, Wolfhalden› ist abgeschlossen. Dies bedeutet einen Höhepunkt für die Bemühungen zur Erhaltung dieses wertvollen Bauwerkes. Der *Schiessplatz* ‹Hintere Au›, Schwellbrunn, wurde mit aller Sorgfalt gestaltet und eingefügt, wie sich der Heimatschutz mehrfach überzeugen konnte.»

Bern

Dem Jahresbericht der Regionalgruppe Interlaken/Oberhasli des Berner Heimatschutzes ist zu entnehmen:
«Diese Aufnahme aus dem *Grimselgebiet* weckt nicht nur gute Erinnerungen an unseren herrlichen, gut besuchten Ausflug vom 14. August. Sie soll im Gegenteil auf die grosse Auseinandersetzung hinweisen, welche das gigantische Ausbauprojekt der Kraftwerke Oberhasli weit über die Grenzen unserer Region hinaus ausgelöst hat. Dieser Diskussion konnten und wollten wir uns nicht entziehen. Wenn wir schliesslich nach gründlicher Prüfung Einsprache erhoben haben, so sind wir damit nur unseren Satzungen gerecht geworden. Unsere ausführlich begründete Eingabe wird im übrigen vom BHS und SHS unterstützt. Ein zweites Schwergewicht unserer Tätigkeit, das ich hier etwas ausführlicher beleuchten will, war auch im Berichtsjahr wieder unsere *‹Aktion Holzschindeldach›*. Sie hat besonders unsere Bauberater Heinz Amstutz, Hans Banholzer, Friedrich Graf und Peter Marti zeitweise bis an die Grenzen des Zumutbaren in Anspruch genommen. Eigentlich hatten wir geglaubt, 1987 mit unserer SEVA-Eingabe von rund 110000 Fr. für 43 Objekte einen Höhepunkt erreicht zu haben. Darum staunten wir nicht wenig, als auch 1988 laufend neue Gesuche eintrafen und so am Schluss unsere Eingabe an die SEVA nicht weniger als 51 Gesuche mit einem Beitragstotal von 150000 Fr. umfasste. Das Schwergewicht lag wiederum in Grindelwald, doch sind auch das Lauterbrunnental und das Oberhasli gut vertreten. Natürlich haben wir uns sehr gefreut, dass die Gemeinderäte von Grindelwald und Lauterbrunnen unsere Initiative aufgenommen und durch die Ernennung eigener Schindeldach-Kommissionen selbst ein Interesse für unsere Anliegen bekundet haben.»

Solothurn

«Wenn dieser Bericht im Druck erscheint, wird das alte *Schulhaus in Aedermannsdorf* wohl einem Parkplatz haben weichen müssen. Die grosse Mehrzahl der Bürger sah in diesem Gebäude nur das Alter, die Baufälligkeit, die Nutzlosigkeit. Der Kampf der Denkmalpflege, des Heimatschutzes und weniger Bürger des Dorfes um die Erhaltung des Schulhauses hatte die Fronten so verhärtet, dass an ein Nachgeben nicht mehr zu denken war. Prestige kam ins Spiel, die Dorfautonomie sah man eingeschränkt, für Alternativvorschläge und neue Nutzungsmöglichkeiten hatte man kein Gehör mehr. Das alte Schulhaus musste weg. Fehler wurden auf beiden Seiten gemacht, und daraus sollten wir lernen. Der isolierte Kampf um die Erhaltung und Restaurierung eines Gebäudes genügt im heutigen Zeitpunkt nicht mehr, mag er noch so heldenhaft sein. Der Heimatschutz kann nicht glauben, sich gegen eine ganze Dorfbevölkerung durchsetzen zu können, ja zu wollen. In einem gewissen Sinne haben wir unserer Aufgabe schon nicht genügt, wenn es in einem so eindeutigen Fall überhaupt zu einer solchen Auseinandersetzung kommt. In Zukunft werden wir Problemfälle möglichst frühzeitig erkennen und sie den Leuten bewusstmachen müssen. Wir werden vermehrt versuchen müssen, Wege aufzuzeigen, wie ein Gebäude einem neuen Zweck zugeführt werden, wie es seinem Besitzer Nutzen bringen kann, ohne von seiner historischen, baugeschichtlichen, ästhetischen Substanz zu verlieren. Der Heimatschutz muss also vermehrt Ideen liefern, seine Beratungstätigkeit ausbauen, interessierten Kreisen wie Baubehörden, Bauherren, Architekten seine Mitarbeit anbieten müssen.»

Zürich

«Das Vereinsjahr des kantonalen Heimatschutzes ist durch vier markante Elemente getragen:
1. durch den möglichen Erwerb der alten Hanfreibe in Hettlingen bei der Eichmühle und die Mitwirkung beim Naturschutzbund zur Herstellung der alten Haumühle in Embrach;
2. durch die Einrichtung eines eigenen Archives mit Sekretariatsmöglichkeit in der Schlosshalde im schönen Park der Liegenschaft Dr. Kollbrunner, die unser immer noch rüstiges Ehrenmitglied dem Heimatschutz vermacht hat;
3. durch den intensiven Einsatz zur Erhaltung alter Bausubstanz in der Kernzone, wie sie der Gesetzgeber inklusive die Stimmbürgerschaft bei der Abstimmung über das Planungs- und Baugesetz vorgestellt hat, und die Wakkerpreis-Verleihung durch den Schweizer Heimatschutz an Winterthur ausserhalb der Kernzone;
4. durch die beliebten Exkursionen unseres Reiseführers Max Siegrist im Ausland und die Vorträge namhafter Persönlichkeiten aus diesen Kontakten in der Schweiz.»